

diese Erscheinung ergötzen und interessiren. Ueberhaupt ist Komik auf dem Theater in so fern schwerer noch, möchten wir sagen, als Tragik, da zu ersterer nothwendig eine natürliche Anlage gehört, wenn irgend etwas darin geleistet werden soll, während in der anderen, Fleiß und Studium allein, zwar natürlich nicht auf die höchste, aber doch immer auf eine recht beachtenswerthe Stufe zu führen vermögen. — Das sparsam versammelte Publikum im Parterre nahm Herrn Hoffmanns ersten Versuch mit so viel Güte auf, und ließ dem Streben des Darstellers, der Aufgabe zu genügen, so viel Gerechtigkeit wiederfahren, daß fernerhin Niemand mehr ein Recht hat zu sagen: man geize hier mit dem, was eigentlich nur der Preis für das Gelingenste seyn sollte.

Herr Schütz als Kommerzienrath Albert, Herr Nabehl als Doctor Flappert, und Herr Fischer als Amtmann Klau, so wie die Damen Schmidt und Schütz als Amalie Berg und Julchen, waren sehr gut; das Ganze der Vorstellung griff rasch und erfreulich in einander.

F. G.

Was sagt wohl der Bizekönig von Egypten von der französischen Expedition gegen Algier?

Ein geheimnißvoller Schleier deckt Alles, was der Bizekönig von Egypten in Betreff der französischen Expedition gegen Algier thun wird. Bald soll er sich selbst rüsten und mit den Franzosen ein Bündniß eingegangen seyn, bald für eigene Rechnung Tripolis angreifen, bald Herr der ganzen Nordküste Afrika's werden und ein eignes Reich für sein Haus gründen wollen. Was ist nun an dem Allen? dies kann nur die Zeit lehren. Allein ein früherer Vorfall von 1827 zeigt wenigstens, daß

er wohl nicht Partei für die Algierer nehmen wird. Damals blockirte schon der französische Admiral Rigny zwei algierische Fregatten, welche im Dienste des Bizekönigs standen und im Hafen von Alexandrien lagen. Rigny ließ dem Bizekönig sagen, daß sie, so wie sie den Hafen verließen, angegriffen würden. Sie wurden deshalb abgetakelt und so war diese Sache ganz friedlich beigelegt. In dessen die Algierer Regierung ersuchte ihn nun auch um Beistand und Hülfe. Da gab er ganz lakonisch zur Antwort: „Wenn ihr dumme Streiche gemacht hat, so seht, wie ihr sie wieder ausgleicht.“

Der persische Goldmacher.

Auf dem Berge Almund bei Hamadan wachsen angeblich Pflanzen, aus denen man den Stein der Weisen gewinnen kann. Vor einigen Jahren kam ein armer Perser zu einem reichen und versicherte ihm, daß er die wichtige Entdeckung gemacht habe. „Aber,“ sagte er treuherzig, „ich bin arm; Jedermann weiß es. Werde ich plötzlich reich, so muthmaßt man meinen Fund und martert mich, bis ich es entdecke. Wenn Ihr es wißt, ist keine Gefahr dabei. Ich will Euch meine Kunde mittheilen. Seyd Ihr nach einigen Experimenten zufrieden gestellt, so gebt mir einen Theil der Schätze, die Ihr damit zu erwerben vermögt, ich eile dann nach Ali's heiligem Grabe und ende in frommen Gebeten meine Tage ruhig unter türkischem Schutze.“ Dies Wortlein klang so vernünftig, daß der Reiche ihm gern einigen Glauben beimaß. Jetzt wurde er nun vollends mit allen Dingen bekannt gemacht, die zum Prozeß vonnöthen waren. Eines fehlte nur: die Erde von Dabuls. „Aber diese,“ versicherte der Besitzer